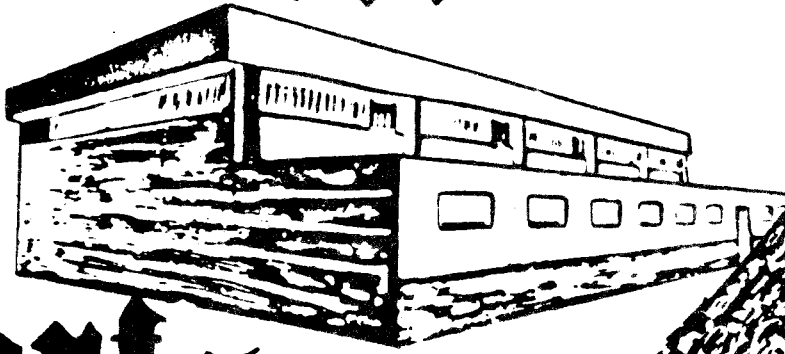
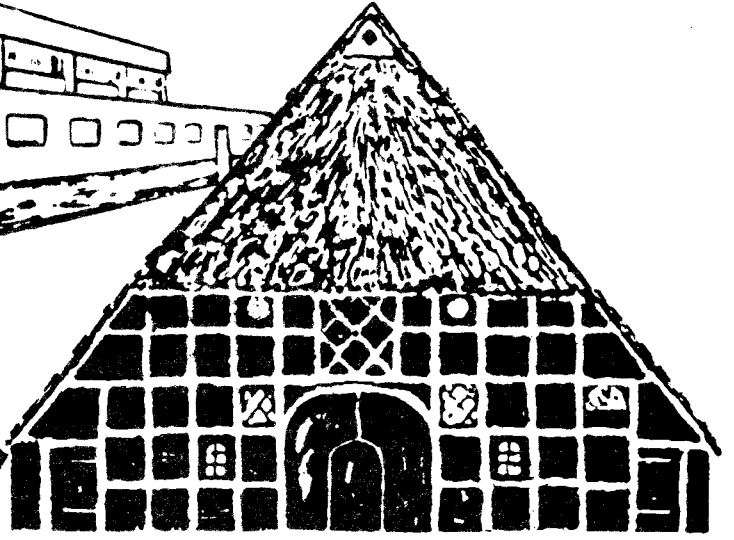


Neuwittenbeker



Dorf- Geplüster



3. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

Nr. 1

Stellungnahme der SPD

Bürger reden auch in Zukunft mit!

Ein Urteil des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichts und ein darauf erfolgter Erlaß des Innenministers machen jetzt eine Einschränkung unserer Bürgerbeteiligung erforderlich.

Das Fragerecht zu Beginn der Sitzung kann beibehalten werden. Die Bürgerbeteiligung bei der Beratung einzelner Tagesordnungspunkte ist unzulässig und darf nicht mehr praktiziert werden.

Die Argumente, die gegen die von uns geübte Handhabung der Bürgerbeteiligung sprechen, sind sicher verfassungsrechtlich begründet. Lebendige Demokratie jedoch wird dadurch eingeschränkt!

Der Fraktion der SPD geht es darum, das Interesse der Bürger an der Kommunalpolitik zu fördern. Wir wollen den kritischen Bürger, auch wenn uns einmal der Wind ins Gesicht weht. Demokratie ist eine unbequeme Staatsform, unbequem für den, der vorn steht und Entscheidungen zu treffen hat. Er muß sich rechtfertigen, sich verantworten, sich Kritik gefallen lassen. Das ist unbequem,

aber es ist notwendig in einer freiheitlichen Ordnung.

Wir meinen auch, daß Grundsätze, die für den Bundestag und die Landtage gelten, nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in einer kleineren Gemeinde übertragen werden können. Entscheidungen, die Gemeinden betreffen, kann jeder Bürger beurteilen, ob er nun Gemeindevertreter ist oder nicht. Beschlüsse im Bundestag sind so übergreifend, daß hier eine Beteiligung der Zuhörer unsinnig wäre. In einer Gemeinde jedoch kann man direkte Demokratie praktizieren, da können die Gemeindevertreter ihre Entscheidungen im engsten Kontakt mit den Bürgern treffen und auch persönliche Interessen gerecht berücksichtigen. Eine rege Bürgerbeteiligung erleichtert es dem Gemeindevertreter, zu erkennen, wo das Gemeinwohl liegt. Demokratie erschöpft sich nicht in Verfassungsrecht und Paragraphen. Demokratie muß leben!

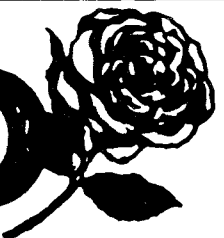
Für die SPD-Fraktion ist es ebenfalls klar, daß eine offizielle Bürgerbeteiligung bei der

Beratung einzelner Tagesordnungspunkte nicht mehr möglich ist. Eine Unterbrechung der Sitzung kann aber jederzeit ohne Angabe von Gründen beantragt werden. Sie bietet Gelegenheit, die Meinung der anwesenden Bürger in Erfahrung zu bringen. Dies geschieht dann im persönlichen Gespräch und nicht mehr durch eine offizielle Beteiligung an der Diskussion. Ein Druck auf die Entscheidung der Gemeindevertreter, wie er im Verfassungsrecht befürchtet wird, kann auf diese Art nicht zustandekommen. Ein solches Verfahren dürfte wohl auch von der Kommunalaufsicht nicht beanstandet werden.

Die SPD bedauert es, daß die schon jetzt bewährte Form der Bürgerbeteiligung nun eingeschränkt werden muß. Aber diese Einschränkung soll wettgemacht werden durch andere Form der Bürgerbeteiligung, durch noch intensivere Kontakte zwischen den SPD-Gemeindevertretern und ihren Wählern.

Die Bürger reden auch in Zukunft mit!

SPD



... damit unser Leben menschlicher wird.

K O N F I R M A T I O N

Konfirmationssonntag soll in diesem Jahr für die Neuwittenbeker Jugendlichen der 18. Mai sein.

== Einwohnerzahlen ==

Nach einer Volkszählung hatte Neuwittenbek im Jahre 1939 332 Einwohner. Bei einer neuerlichen Volkszählung im Mai 1970 wurden 587 Einwohner ermittelt. Eine Fortschreibung dieser Zählung ergab für

1973	638
1974	649
1975	651
1976	674
1977	715
1978	725
1979	742 Einwohner.

**Machen Sie
mit bei uns.**

SPD
Neuwittenbek

Andachtraum fertig

Der Umbau der alten Lehrküche in der Schule ist fertig. Die Kirchengemeinde Neuwittenbek/Schinkel hat einen Andachtraum erhalten. In der Adventszeit wurde der Raum erstmals durch den Mütterkreis benutzt. Mitte Januar fand der erste Gottesdienst statt. Künftig soll dies jeden 2. Sonntag im Monat geschehen.

Notizen aus Neuwittenbek

E T A T ' 8 0

Der Haushalt der Gemeinde Neuwittenbek hat im Jahre 1980 ein Gesamtvolumen von 784.000 DM. Um rund 120.000 DM war der ursprüngliche Etat in 1979 geringer, kletterte dann aber durch den I. und II. Nachtragshaushalt auf erst 925.000 DM und schließlich knapp 1,2 Mill. DM.

Bald 11 ?

Wenn Neuwittenbeks Bevölkerungszahlen weiterhin steigen, werden im Gemeinderat ab Frühjahr '82 dann 11 (statt bisher 9) Gemeindevertreter sitzen. Voraussetzung ist, daß im März 1981 750 Einwohner in unserer Gemeinde leben. (Karnevalistisch ausgedrückt: der 11er-Rat)

Erfreuliches

In der letzten 79er Ausgabe der 'Nordelbischen Kirchenzeitung' berichtete Pastor de Jager über das gute Verhältnis zwischen BRK und Kirchengemeinde, das sich jetzt auch durch die gemeinsame Nutzung des Raumes in der Schule ausdrückt. Abschließend bemerkt Herr de Jager: "Bei soviel Neben- und Gegeneinander, das überall vorkommt, darf dann schließlich auch auf solches erfreuliches Zusammenarbeiten hingewiesen werden. Wir jedenfalls sind dankbar für alle Gemeinsamkeiten."

Entwicklung der Knicks

Ursache für den Rückgang von Pflanzen- und Tierarten ist u.a. die Umwandlung der Lebensräume (Biotope) in der Natur. Zerstörungen drohen durch Eingriffe des Menschen. An zweiter Stelle der gefährdeten Lebensräume (hinter den Mooren) stehen derzeit die Knicks. Deshalb ist für die im Landschaftsbild unse-

rer Heimat typischen Anpflanzungen eine rationelle Knickpflagemethode unbetritten notwendig; die Uni Kiel arbeitet gerade an einem entsprechenden Forschungsauftrag.

Darüberhinaus hat das Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege einen Bewertungsrahmen zur Erkennung hochwertiger "bunter" Knicks erarbeitet, um sie z.B. bei Flurberreinigungsmaßnahmen zu sichern.

Aus unserer Geschichte ...

ALLES WALD

"... Vor Jahrhunderten war die Gegend nördlich von Kiel dichter Wald, wahrscheinlich bis Bülk und über Eckernförde hinaus. Ein Teil dieses schönen von der Ostsee von zwei Seiten bekränzten Landes heißt noch heutigen Tages "Dänischer Wohld". Mit der Zeit sind Ansiedlungen, Ortschaften, Gehöfte hineingekommen, doch ist hier immer noch recht viel Wald geblieben. ... Diese bewaldete Ecke war von einem Tal eingeschnitten, in welchem ein kleines Flößchen, die Levensau, jetzt nicht mehr erkennbar, zur Ostsee abfloß. Sie soll aus der Gegend von Landwehr, etwa zwei Meilen westlich vom Kieler Hafen gekommen sein; sie nahm von beiden Seiten die Niederschläge auf, kleine Bäche führten ihr dieselbe zu und diese sind zum Teil noch erkennbar, bei Wittenbek und Schwartenbek. Sie floß bei dem jetzigen Levensau, an Rathmannsdorf, Projensdorf, Knoop vorüber und bei Holtenau in den Hafen. Die Levensau bildete die Grenze zwischen Schleswig und Holstein. ..."

aus: Kieler Zeitung v. 3. Juni 1887



to'n högen

"In unsen Schoolverband wären twee Dörper, un ut beide Dörper wor'n twinnig Kinner in de School henschickt, von'n ersten Johrgang bet to'n letzten. Allerdings glieke Bildungschancen kämen dor nich bi rut; denn de Deerns güngen acht

mach mit ...



Aktion Saubere Landschaft e. V.
Oskar-Walzel-Straße 17, 5300 Bonn

Johr to School, un de Jungs müssen neegen Jahr to School gohn.

Un de wetenschopliche Überlegenheit von de Jungs dordörch - dat eene Jahr länger - hett mien Onkel Willem ok günstig to nutzen wußt för sien Beruf. He hett mit Fisch hanneln un mit Grönwaren - as dat damals heet -, un wenn he öber de Dörper fohr, denn reep he: "Frische Appelsinen, Stück föftein Penn, söß för'n Mark!"

De Froonslud hebbt natürlich immer glieks söß köft, se hebbt an den Vördeel gläuwet, un beide Sieden wären tofreeden."

(Jan Sierks in'n Landdag)

Grenzen des Wachstums ?

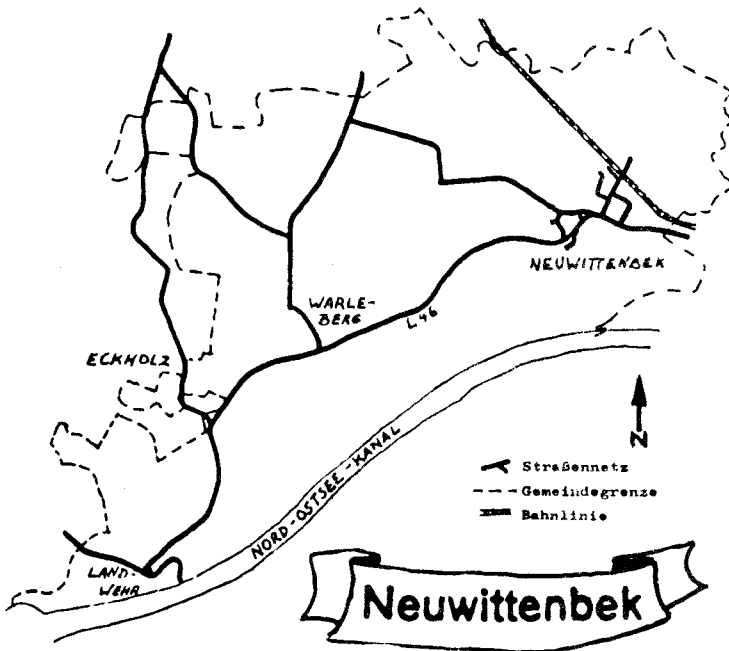
- eine nicht ganz ernst zu nehmende Betrachtung

Ein Blick auf die Karte zeigt es: Neuwittenbek hat "ausgefrans-te" Grenzen. Kurios ist es - tra-ditionell bedingt - in Eckholz,

nicht auch hier eine Art "Flurbe-reinigungsverfahren" anstreben sollte? Bilderbuch-Grenzen wie bei manchen US-Bundesstaat kann man sicherlich nicht schaffen. Es wäre aber eine Überlegung wert.

Möglicher Maßstab ist ein "Selbst-bestimmungsrecht" der Anwohner, die Frage also, zu welcher Gemeinde die Bürger sich kulturell, politisch, wirtschaftlich etc. zugehörig füh-len.

Neuwittenbeks Ortsteil Landwehr orientiert sich wohl in Richtung Schinkel. Andererseits ist aber Altwittenbek eindeutig nach Neu-wittenbek ausgerichtet; hier kommt das alte Streben nach "Wie-dervereinigung der beiden Witten-beks" durch. (bebra)



wo abwechselnd Häuser entlang der Straße zu Neuwittenbek oder zur Nachbargemeinde gehören. Ob man

Nachdem das 'Dorf-Geflüster' in seinen Ausgaben 1/79, 2/79 und 5/79 Artikel zur Reform der Geschäftsordnung brachte, folgt diesmal ein kleines Résumé

Kurz und bündig: die neue Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung zeigt Re-geln für die Arbeit der Gemein-devertretung und ihrer Ausschüs-se auf: u.a. Rechte und Pflich-ten der Mitglieder, Schutz der Minderheit vor Willkür der Mehr-heit und Schutz der Mehrheit vor Obstruktion durch die Minderheit andererseits.

Die neue Geschäftsordnung ist mit ca. 20 Paragraphen kürzer als ihr Vorgänger. Man hat erst gar nicht versucht, alle Eventu-alitäten zu regeln. Anders hin-gegen die Gemeinde Felm; dort kam man auf 60 (!) Paragraphen (zum

Vergleich: die Geschäftsordnung des Landtags hat auch nur 70 "Hausnummern"). Übereinstimmend gehen die beiden Neuwittenbeker Gemeinderatsfraktionen davon aus, daß das hier Geregelte vollkom-

**Lesen Sie
Vorwärts**

men ausreichend sei.

Initiiert wurde die Geschäfts-ordnungsreform im Januar 1979 durch Anträge des damaligen Ge-meindevertreters Weigel, nachdem

die Amtsverwaltung keine Vorlage für eine neue Geschäftsordnung erstellte. Eine Neufassung war aber dringend notwendig, da eine Vielzahl von Geschäftsordnungspassagen dem geltenden Recht widersprachen.

In der Folgezeit wurden neben den Anträgen des Herrn Weigel auch solche seiner Fraktionskollegen Weidemann und Brandenburg, wie auch durch die SPD-Fraktion insgesamt eingebracht. Vonseiten der CDU kam kein einziger Antrag.

Im Mai letzten Jahres wurde auf Antrag der SPD ein Sonderausschuß zur Überarbeitung der Geschäftsordnung eingesetzt. Die Anträge

mit Begründungen machten inzwischen über 20 Schreibmaschinen-seiten aus (die Arbeit im Gemeinderat wird immer mehr zum Papierkrieg). Im Ausschuß gab es intensive Beratungen. Nur einer der ständigen Ausschüsse der Gemeindevertretung, der Bau- und Wegeausschuß, hatte bis dahin häufiger getagt.

Spätestens im Nachhinein muß man die Vorstellungen der SPD, hier einen Sonderausschuß einzusetzen, als richtig bezeichnen. Sonst hätten die Diskussionen um eine neue Geschäftsordnung in der Gemeindevertretung dessen Arbeit auf lange Zeit blockiert.

Nachdem Gemeindevertreter Brandenburg in der letzten Oktober-Sitzung mit einer Anfrage im Gemeinderat Ungereimtheiten in der seit 1971 geltenden Hundesteuersatzung

aufdeckte, wollen wir uns hier kurz mit dem Thema Hundesteuer in Neuwittenbek auseinandersetzen.

Und wer hat da gebellt ?

Die Hundesteuer wurde im 19. Jahrhundert aus polizeilichen und fiskalischen Gründen eingeführt; heute wird sie ordnungspolitisch begründet. Durch die Steuer soll die Anzahl der Hunde in erträglichen Grenzen ge-

halten werden. Verunreinigungen von Straßen und Belästigungen der bellenden Vierbeiner sollen dadurch eingedämmt werden.

Falsch ist allerdings die Annahme, mit der Steuer solle die Reinigung der Straßen von Hun-



© 1978 Deutscher Verkehrssicherheitsrat - Matthias-Grünewaldstraße 1-3, 53 Bonn 2



dekot finanziert werden.

In fast allen Bundesländern sind die Gemeinden zur Erhebung der Hundesteuer verpflichtet. Lediglich in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin gibt es sie nicht. In Neuwittenbek beträgt die Hundesteuer jährlich zwischen 20 und 80 DM je Tier. In Ausnahmefällen (etwa bei Blindenführhunden) wird Steuerbefreiung gewährt.

Der Bund der Steuerzahler will die Hundesteuer - wie auch alle anderen Bagatellsteuern - abgeschafft sehen; die Steuerreformkommission hat sich allerdings für eine Beibehaltung ausgesprochen.

Alles schon mal dagewesen

Der durch die in die Böschung gefräste Berme entstehende Betriebsweg am Kanal soll nach den Vorstellungen der örtlichen SPD als Wanderweg ausgewiesen werden. Gemäß Beschluß der Gemeindevertretung soll jedoch erst die Fertigstellung durch die Kanalverwaltung abgewartet werden.

Einen Weg entlang des Kanals hat es auch in ähnlicher Form schon beim schleswig-holsteinischen Kanal (Eider-Kanal) gegeben. Diese Wege wurden Lienpadd (Leinpfad) oder Treidelweg



genannt. Sie dienten den Besatzungen, da die passierenden Schiffe nur selten Segel setzen konnten, als Ziehwege; Mensch und Tier mußten sich ins Geschirr legen, um die Boote vorwärts zu bewegen. Auf der schleswigschen, also auf unserer Seite waren die Wege breiter, weil hier vornehmlich Pferde den Schleppdienst verrichteten (in z.B. Landwehr war eine Pferdehalterei, wo die Tiere gewechselt werden konnten), auf der holsteinischen Seite wurde nur mit Menschenkraft gezogen.

ndg in eigener Sache:

Während wir bei der letzten Ausgabe schon ein wenig an unserem Titelpopf "herumgedoktort" haben, ist diesmal das Schriftbild noch ein bißchen mehr verändert worden, ohne dabei aber



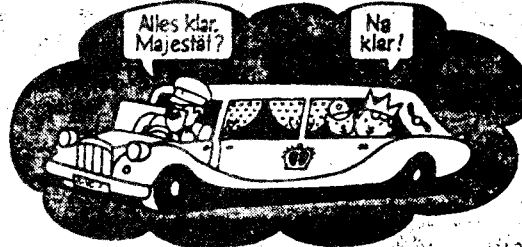
das bisherige Bild unserer Zeitung wesentlich zu verändern.

Wer hätte dies gedacht: das "Neuwittenbeker Dorf-Geflüster" erscheint jetzt schon im dritten Jahr. Und noch ein kleines Jubiläum: es ist dies unsere zehnte Ausgabe insgesamt.

Der Tip vom Kinder-Verkehrs-Club

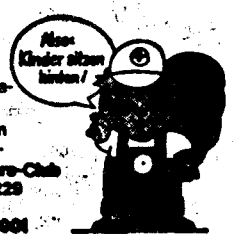


**So
sitzen die
Kinder im
Auto richtig!**



Wenn Ihr Kind 3 oder 4 Jahre alt ist, sollte es auch Mitglied im Kinder-Verkehrs-Club werden. Damit es sich immer sicher im Verkehr verhält.

Kinder-Verkehrs-Club
Postfach 300228
5300 Bonn 3
02221-400001



Heide Simonis kandidiert wieder

Die Delegierten der SPD-Wahlkreis-konferenz haben mit überwältigender Mehrheit Heidi Simonis (MdB) zur SPD-Bundestagskandidatin für Rendsburg-Eckernförde gewählt. Es wurden 142 Stimmen abgegeben, 136 entschieden sich für Heidi Simonis! Neben zwei ungültigen Stimmen entfielen vier auf den 24jährigen Studenten Reinhard Albers aus Bordes-holm, der sich überraschend erst am Abend beworben hatte.

Heidi Simonis wird gegen den CDU-Kandidaten Prof. Kaltefleiter antreten, der erst kürzlich von der CDU nominiert worden war.

Die Siegerin des Abends äußerte sich mehrfach kritisch gegenüber der Bundesregierung als auch gegenüber der eigenen Partei. Heidi Simonis machte deutlich, daß Reformziele als mühsame und komplexe Geschäfte zu sehen seien, deren Verwirklichung nur durch kleine Schritte zu leisten sind. Weiter hob sie hervor, daß es gelte, nicht nur die großen Dinge anzupacken, sondern sich auch mit den kleinen Ängsten der Menschen zu beschäftigen.

Schafsbock war monatelang SPD-Mitglied

Der Offenbacher Ortsverein Südost ist auf einen Streich hereingefallen, der eines Till Eulenspiegels würdig gewesen wäre: Monatelang war ein kapitaler Hammel ordentlich eingetragenes SPD-Mitglied. Erst jetzt gelang es, den Schafsbock auf dem Wege eines Parteiausschlußverfahrens aus der SPD zu entfernen.

Nur durch einen Zufall erfuhr der Unterbezirk Offenbach-Stadt, daß mit „Emmeran Bock“, landwirtschaftlicher Gehilfe, wohnhaft Offenbach/Main, Spessarttring 51, ein Hammel zum Genossen gemacht worden war. Doch das Schaf, vom angegebenen Alter her

den Jungsozialisten zugeordnet, war nicht so leicht zu feuern. Erst nach einem Briefwechsel des Unterbezirks mit dem Ortsverein („Liebe Genossen, nach unserer Kenntnis befindet sich in Eurem Ortsverein ein Mitglied, dessen Identität uns sehr zweifelhaft erscheint“) und internen Erhebungen konnte der Parteiausschluß betrieben werden.

Unterbezirksgeschäftsführer Georg Breitwieser: „Emmeran Bock hat kein parteischädigendes Verhalten gezeigt, sondern stets pünktlich seinen Monatsbeitrag von fünf Mark bezahlt.“

Wie „Emmeran Bock“ SPD-Mitglied werden konnte, erklärt Breitwieser so: „Eines Tages ging bei uns ein ordnungsgemäß ausgefüllter Aufnahmeantrag ein. Wir reichten ihn weiter an den zuständigen Ortsverein.“ Dort seien die Genossen bei einer Versammlung unterrichtet worden: „Da will ein Emmeran Bock Mitglied werden. Irgendetwas Nachtteiliges über ihn bekannt?“ Niemand habe etwas Ehrenrühriges gewußt. Also habe man dem Hammel sein Parteibuch zugeschickt.

Lesen Sie eine Wochenzeitung,
die der Zeit in man-
chem voraus ist.

Vorwärts

SPD

Dankeschön

Der Vorstand der Neu-
wittenbeker SPD hat
zwei alten, verdienten Mitglie-
dern jeweils ein Jahresabonne-
ment einer Wochenzeitung ge-
schenkt - als kleines Danke-
schön für langjährige, tätige
Mitgliedschaft.

Sozialdemokratische Bürgerzeitung

Anders als die meisten Zeitun-
gen und Zeitschriften gibt das
"Neuwittenbeker Dorf-Geflüster"
nicht vor, überparteilich zu
sein. Dies ist eine sozialde-
mokratische Bürgerzeitung. Und
gerade deswegen bieten wir an,
daß diese Zeitung ein Forum der
Meinung aller Bürger ist.

Nun endgültig: Kindergarten

Seit der letzten Sitzung der

IMPRESSUM

Neuwittenbeker Dorf - Geflüster

Jahrgang 3

Ausgabe 1/80

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Volker Weber (verantwortlich)

Bölskamp 29

2303 Neuwittenbek

Druck:

Hausdruckerei beim

SPD-Landesverband, Kiel

Auflage: 300

Gemeindevertretung ist die bisherige
Kinderstube ein kommunaler Kin-
dergarten: rückwirkend zum 1.4. 79.
Die Benutzer brauchen sich nicht
zu sorgen; es wird nicht teurer.
Aber für die Gemeinde als Träger
wird's günstiger, da höhere Zuschüs-
se gezahlt werden.

Sicherheit durch ...

Die Gemeinde hat für die freiwillige
Feuerwehr Neuwittenbek neue
Atemschutzgeräte angeschafft.

Verkehrsregelung

Auf Antrag der SPD-Fraktion ver-
sucht die Gemeinde bei der Verkehrs-
aufsicht, zwei verkehrsregelnde
Maßnahmen durchzusetzen. Zum einen
eine Vorfahrtsregelung am Gettor-
fer Weg/Ewigkeitsredder und zum
anderen eine Geschwindigkeitsbe-
schränkung für Lkws im Gettorfer
Weg.

NOTRUF 110/112

Seit Anfang des Jahres können auch
in unserer Gemeinde die Notrufnum-
mern 110 und 112 angewählt werden.

5 bis 16 Std. wöchentlich

Einer Umfrage der "Kommunalpoliti-
schen Blätter" zufolge verwendet
jeder zweite Kommunalpolitiker ca.
600 Std. jährlich für sein Mandat.